

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

24.9.1898 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 24. September.

Expedition: Carl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr 263.

Unerlangte Zusendungen von Drucksachen jeder Art, Korrespondenzen, lithographischen oder hctiographischen Korrespondenzen oder ähnlichen nicht bestellten Schriftstücken oder Drucksachen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 20. September l. J. gnädigst geruht, das badische Mitglied der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt, Oberregierungsath Robert Stutz, zum Geheimen Rath III. Klasse zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. September 1898 gnädigst geruht, den Notar Karl Rünzig, jetzt Fürstlich Fürstenbergischer Kammerath und Rechtsanwalt in Donaueschingen, seinem unterthänigsten Ansuchen entsprechend, aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Eröffnung des Stettiner Hafens.

* Der neue Seehafen in Stettin, welcher heute in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers feierlich eingeweiht wird, bildet ein Glied in der Kette von Maßregeln, zu denen Staat und Stadt sich vereinigt haben, um die bedeutendste Seehandelsstadt Preußens, namentlich gegenüber dem stetig wachsenden Mitbewerber Hamburgs konkurrenzfähig zu erhalten. Während der Staat die Herstellung einer auch für die größten Ozeandampfer passablen Seeverbindung Stettins durch Ausbaggerung der inneren Fahrinne im Haff und Vertiefung der das Papenwasser genannten Oberstrecke von Stettin abwärts übernommen und durchgeführt hat, hat Stettin die den Bedürfnissen des großen Seeverkehrs entsprechende Verbesserung der Hafenverhältnisse auf eigene Kosten ausgeführt. Als drittes und abschließendes Glied in der Kette der Maßnahmen zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit Stettins stellt sich die geplante Herstellung eines leistungsfähigen Großschiffahrtsweges nach Berlin an Stelle des seiner Abmessungen, seiner Lage und seiner vielen Schleifen wegen den Bedürfnissen des Verkehrs nicht mehr genügenden Finowkanals dar.

(Telegramme.)

* Stettin, 23. Sept. Das Kaiserpaar ist heute Mittag 12 Uhr zur Eröffnung des neuen Hafens hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Die Majestäten fuhrten nach der Landungsbrücke und begaben sich an Bord des Torpedo-Divisionsbootes D. 1 nach dem neuen Hafen.

* Stettin, 23. Sept. Das Torpedo-Divisionsboot D 1 mit den Majestäten an Bord landete um 12 1/2 Uhr vor dem Maschinenhause im neuen Hafen, wo die Gäste Aufstellung genommen hatten.

Auf die Festrede des Oberbürgermeisters antwortete Seine Majestät der Kaiser etwa folgendes:

„Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben es in feinem Wagemuth angefangen, Sie konnten es anfangen dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Momente, wo der eiserne Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt in's Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, es zu thun in echt pommerischer Rücksichtslosigkeit und Starrköpfigkeit. Es ist Ihnen gelungen und es freut Mich, daß der alte pommerische Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser und Ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitsehendem Blick und regsamem Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch Jahrhunderte von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber, als Landesherr und König, spreche Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja, Ich möchte es verlangen, daß die Stadt in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht veruneinigt durch Parteilungen und den Blick auf das Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüthe gelange, wie sie diese noch nie erreicht hat. Das ist Mein Wunsch.“

Hierauf erfolgte die Besichtigung der Anlagen und Baulichkeiten durch das Kaiserpaar. Um 1 Uhr erfolgte die Abreise nach der Landungsbrücke, um 2 Uhr die Abreise nach Berlin.

Politische Uebersicht.

* Bekanntlich ist der Bundesrath von Schaumburg-Lippe angerufen worden gegen die auf die Successionsfrage bezüglichen gesetzgeberischen Pläne für Lippe-Deimold, weil darin der Versuch erblickt wird, die zur Zeit durch Schiedspruch nur bezüglich des Regenten selbst entschiedene Successionsfrage für Lippe-Deimold im Wege der Landesgesetzgebung einseitig zu entscheiden und dadurch den Rechtsansprüchen der Agnaten zu präjudiciren. Die Anrufung des Bundesraths stützt sich auf Artikel 76 der Reichsverfassung, nach welchem Streitigkeiten zwischen Bundesstaaten, sofern sie nicht privatrechtlicher Natur sind, auf Anrufen eines Theiles von dem Bundesrathe zu erledigen sind. Dieser Verfassungssatz entspricht dem Grundgedanken der Reichsverfassung, nach welcher die Fürsten und freien Städte Deutschlands einen ewigen Bund zur Förderung der Wohlfahrt des deutschen Volkes geschlossen und demzufolge friedlich und freundschaftlich zu diesem Ziele zusammenzuwirken haben. Mit diesem Grundgedanken wäre selbst eine vorübergehende Trübung des Verhältnisses zwischen einzelnen Bundesstaaten unvereinbar und ist daher die Fürsorge für die Erledigung von Streitigkeiten, welche zu einer solchen Trübung führen könnten, dem Bundesrathe anvertraut, welcher die Vertretung der von bundesbrüderlicher Gesinnung besetzten Bundesregierungen ist und von dem daher nach seiner ganzen Einrichtung die allen Anforderungen der Billigkeit und bundesfreundlichen Gesinnung entsprechende Erledigung der Streitfragen erwartet werden kann. Wie die Reichsverfassung bei den Bundesregierungen das volle Vertrauen zu dem Bundesrathe voraussetzt, indem sie die Beschlußfassung desselben von der Anrufung eines Theilnehmers abhängig macht, so kann daher auch der andere Theil der Erledigung des Streitfalles mit Vertrauen entgegensehen. Der Bundesrath dürfte sich, wie der „Südd. Reichskorresp.“ geschrieben wird, unmittelbar nach seinem bevorstehenden Wiederzusammentritte mit der Frage zu befassen und sich darüber schlüssig zu machen haben, ob er den Fall des Artikels 76 der Reichsverfassung als vorliegend erachtet und, sofern er zur Bejahung dieser Frage gelangen sollte, wie der Streitfall zu erledigen sein möchte.

* Der Staatssekretär des Reichsmarineamts stellte im vergangenen Winter gelegentlich der Debatten über das Flottengesetz im Reichstag in Aussicht, daß bei der Vergebung der durch daselbe bewilligten Schiffsbauten die Privatwerften in weitgehender Weise berücksichtigt werden würden. Da nunmehr vor einigen Tagen auch der letzte noch ausstehende Kreuzerneubau in Bestellung gegeben werden konnte, da seine Konstruktionspläne jetzt ausgearbeitet festliegen, darf an diesen Ausspruch des Staatssekretärs erinnert werden. Denn schon im ersten Ausführungsjahr machen sich jetzt die Vortheile des Gesetzes für die heimische Industrie in erfreulicher Weise bemerkbar. Bekanntlich wurden für das laufende Etatsjahr sieben Schiffsbauten und eine neue Torpedobootsdivision bewilligt, die an Gesamtbaukosten, einschließlich der bereits auszuführenden Probefahrten, gegen 53 1/2 Millionen Mark erfordern (die Anschaffungskosten der Armirungen und jene für die Herstellung der Torpedoarmitungen müssen außer Berücksichtigung bleiben, da diese den Bauwerften nicht zufallen). Von diesen 53 1/2 Millionen Mark werden nach der jetzt feststehenden Vergebung der Schiffe auf den Staatswerften nur 14,1 Millionen Mark verbaut werden (11,6 Millionen bei dem Bau des neuen großen Kreuzers auf der Kieler fiskalischen Werft und 2 1/2 Millionen bei dem Bau der beiden Kanonenboote auf der kaiserlichen Werft in Danzig, die als Ersatz für den „Wolf“ und den „Habicht“ bestimmt sind), während den Privatwerften — einschließlich der bei Schichau in Auftrag gegebenen neuen Torpedobootsdivision — von dieser Gesamtbaukosten durch den Zuschlag der beiden Linienschiffe und der beiden kleinen Kreuzer nicht weniger wie über 39 1/2 Millionen Mark zugefallen sind.

* Ueber die See- und Landvermessungen in Kiautschou wird uns von dort geschrieben, daß seit Mitte Juni die Lohungen trotz der starken an der ganzen chinesischen Küste vorkommenden Regengüsse und der anhaltenden drückenden Schwüle nicht unwesentlich fortgeschritten sind, die Triangulation planmäßig erweitert ist und die topographischen Arbeiten soweit gebiehet sind, daß etwa Ende September das Regierungsgebiet

bis zur Breite von 30° 6' Nord aufgenommen sein wird. Von dem westlich des Dorfes Tzintau und südlich von Tapatau gelegenen Gebiete wurde eine Karte im Maßstabe 1:6250 durch Vergrößerung der mittelst Westlich (Maßstab 1:12500) gemachten Aufnahme hergestellt. Ferner hat eine Detailaufnahme im Maßstabe 1:1000 des Küstenstreifens zwischen Tzintau und der Hauptbrücke stattgefunden; auch ist mit der für die weitere Detailaufnahme erforderlichen Kleintriangulation begonnen worden. Da hierfür wie für den mit Eröffnung des Hafens bevorstehenden Landverkauf die Detailaufnahmen beschleunigt werden mußten, wurde das Vermessungsbataillon noch um einige Leute des Marine-Infanterie-Bataillons verstärkt. Um die für die Bauverwaltung, die Fortifikation und das Landamt erforderlichen Vervielfältigungen des jeweilig aufgenommenen Gebietes in der nöthigen Anzahl und in kurzer Zeit herstellen zu können, wird beabsichtigt, dieselben mit Hilfe der Photographie auszuführen. Von Mitte Juli an wurden zwei Offiziere des Vermessungsbataillons zur Grenzregulirungskommission kommandirt, doch werden trotz dieses Ausfalls die für den Ausbau des Hafensplatzes dringend erforderlichen Aufnahmen nach Möglichkeit ihren Fortgang nehmen.

* Der jetzt erscheinende „Moniteur de la flotte“ bringt einen von dem bekannten Marinechriftsteller Mark Landry unterzeichneten Aufruf zur Gründung einer Ligue navale, eines französischen Flottenvereins. Unter Berufung auf Schriften hervorragender Fachleute wird ein solcher Verein gerade für Frankreich für sehr nothwendig erklärt, weil er im Stande sei, die erforderliche Anregung und Stimmung im Volke zu schaffen, die zur Begünstigung der Fortentwicklung der Kriegs- und Handelsmarine in Frankreich gebraucht werde. Ohne die kräftige Entwicklung der Seemacht und des Seeverkehrs sei das Gedeihen des Landes nicht möglich. Die schöne Entwicklung unseres Seeverkehrs und den Mangel an Unternehmungslust dagegen auf französischer Seite haben französische Seeeoffiziere in den letzten zwei Jahren öfters betont und dabei nicht unterlassen, auf die Wichtigkeit des Kreuzerrieges gegen ein, jetzt mehr als vor zehn Jahren, von der Aufrechterhaltung seines Seeverkehrs abhängiges Deutschland hinzuweisen. Die „Revue des Deux Mondes“ hat über dies Thema und eine Zusammenziehung der französischen Flotte in den letzten Jahren eine Reihe sehr bemerkenswerther Aufsätze, wahrscheinlich aus der Feder eines französischen Admirals, gebracht.

S.R.K. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt

hielt ihre ordentliche Sitzung für 1898 vom 29. August bis 6. September in Mannheim ab. Mitglieder der Kommission sind: für Baden Ministerialdirektor Geh. Rath Schenkel, für Bayern Ministerialrath Ritter von Bever, für Elsaß-Lothringen Geh. Regierungsrath Traut, für Hessen Oberfinanzrath Frhr. v. Biegeleben, für Niederland der Inspektor van den Waterstaat Leemans, für Preußen der Geh. Oberregierungsrath von der Hagen. Zum Vorsitzenden wurde bis Herbst 1899 der Niederländische Bevollmächtigte durch Loos bestimmt.

Die Zentralkommission beschäftigte sich mit der Förderung einer Anzahl von Angelegenheiten, die ihr schon in der Frühjahrssitzung vorgelegen und damals nicht zum Abschluß gelangt waren, insbesondere mit dem Entwurf von Vorschriften über die Mindestbesatzung der Rheinschiffe, mit der Revision der Festsetzung der gemittelten Niedrigwasserstände, mit der Einführung von Maßnahmen zur Beförderung rascher Nachrichten über die für die Schifffahrt wichtigen Wasserstände und zum Vollzuge von Schifffahrtsbeschränkungen bei niedrigem Wasserstande, mit der Einberufung einer Kommission von Sachverständigen zur Begutachtung der etwa gegen Ueber-spannung der Schiffsdampfessel gebotenen Maßregeln. Ferner wurden einige aus den Kreisen der Beteiligten gegebene Anregungen, insbesondere wegen verschärfter Handhabung der Vorschriften über die von den Mannschaften deutscher Rheinschiffe zu führenden Dienstbücher, wegen strenger Bestimmungen zur Verhütung der Unfälle durch hochbeladene Kies-, Wackstein- und Sandnachen, wegen Abänderung der Vorschriften über die Beförderung ägender und giftiger Stoffe auf dem Rheine einer eingehenden Erörterung in der Kommission unterzogen, die übrigens, mangels ausreichender Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse, zu entgeltigen Beschläffen nicht führten.

Endlich war die Kommission als Appellinstanz in einem Zivil- und sieben Strafsachen angerufen. In zwei dieser Streitigkeiten wurde Endurtheil der Zentralkommission, das

eine bestätigend, das andere das Erkenntnis des Rheinschiff-fahrtsgerichts aufhebend, erlassen. In den übrigen sechs Sachen, wobei es sich um die Appellation gegen Strafverurtheilung eines niederländischen Rheinschifffahrtsgerichts wegen Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung über die Beförderung ätzender und giftiger Stoffe handelte, ergingen Vorverfügungen.

Die nächste Sitzung der Zentralkommission ist auf Anfang Mai 1899 in Aussicht genommen.

Dreyfus-Picquart.

Paris, 22. Sept. Die Dreyfus-Akten des Generals scheinen vor der Herausgabe an die Revisionskommission mächtig geschichtet worden zu sein. Der „Matin“ behauptet, über den Inhalt des der Kommission vorgelegten Aktenbündels folgende Mittheilungen machen zu können. „Sagen wir es sofort, Dreyfus wird in keinem einzigen der Akten genannt, die zu seinem Prozeß gehören oder die später gegen ihn gebildet wurden. Es ist kein Beweis oder Anfang eines Beweises von irgend einer rechtlichen Bedeutung vor den Richtern von 1894 gemacht worden. Es gibt nur einzig und allein das Bordenau.“ Der Gewährsmann des „Matin“ veräumte auch nicht, über das Vorhandensein der Schriftstücke, die internationale Verwicklungen oder gar den Krieg herbeiführen könnten, Erfindungen einzugehen. Die Antwort war ein gewaltiges Gelächter; da der Gewährsmann auf seiner Frage bestand, sagte man ihm: „Es gibt in den Akten keinen Brief eines Herrschers, keinen Brief irgend eines Vorgesetzten. Die Akten sind ein Sammelurium von losen Notizen, die kein Untersuchungsrichter jemals ernst nehmen wird.“

Der Handstreich gegen Picquart, der im Grunde genommen gegen das Kabinet und die Revision gerichtet ist, droht ernsthafte Verwicklungen herbeizuführen. Die Regierung geräth, welche Folgerungen sie aus dem hinter ihrem Rücken geschahenen Vorgehen des Generals zur Linden und des Kriegsministers Ghanotte zu ziehen hat. Die „Aurore“ greift, um das Vorgehen zu erklären, auf die Ernennung zur Linden's zum Nachfolger Cabaignac's als Kriegsminister zurück und behauptet, sie sei nicht nur auf das Betreiben des Präsidenten Faure erfolgt, sondern es seien hier schon weitere Pläne in's Auge gefaßt worden, die jetzt zur Ausführung kommen. Angesichts der Sachlage wird die Regierung sehr bald ihre Entscheidung treffen müssen, denn die Haltung der Presse und die Stimmung im Publikum steigern sich immer mehr gegen das Vorgehen der Generalität, in dem man fast einen Staatsstreich erblicken will. Was die angebliche Fälschung Picquart's in Betreff der Hohenzollernkarte betrifft, so ist der Inhalt der Karte folgender: „An den Major Gierhag, 27 Rue de la Bienfaisance. Ich erwarte vor allem eine eingehendere Untersuchung als diejenige, welche Sie mir neulich gegeben haben über die schwebende Frage. Ich ersuche Sie daher, mir diese schriftlich zu ertheilen, damit ich urtheilen kann, ob ich meine Beziehungen zu dem Hause R. fortsetzen kann oder nicht.“ Bekanntlich ist im Holsa-Prozeß ebenfalls behauptet worden, daß dieser Kartenbrief dem Generalstab von dem betreffenden Agenten und aus der selben Quelle zugegangen sei wie die anderen angeblichen Beweismittel, das heißt also aus der deutschen Botschaft gestohlen worden sei.

Der Ministerrath ist heute nicht zusammengetreten, indes haben seit gestern zahlreiche Besprechungen des Ministerpräsidenten Briffon mit dem Justizminister Sarrien und den anderen Kabinetmitgliedern stattgefunden. Der „Temps“ bestätigt die Meldung über die Art, wie der Handstreich gegen Picquart vorbereitet wurde, in folgender Weise: Der Ministerrath hatte sich gegen die Absicht des Generals zur Linden ausgesprochen, Picquart wegen des Hohenzollernbriefes zu verfolgen, während zur Linden noch dem Kabinet angehörte. Die Akten blieben auf dem Militärgouvernement und sollten keine Folge erhalten. Als General zur Linden aber das Amt des Militärgouverneurs wieder antrat, handelte er gemäß den Befugnissen dieses Amtes, die denen eines Oberstaatsanwalts gleichkommen, indem er aus eigenem Antrieb B. fehl ertheilte, gegen Picquart zu untersuchen. Darnach bleibt immerhin bestehen, daß zur Linden schnurstracks dem vom Kabinet während seiner eigenen Ministerthätigkeit gefaßten Beschlusse zuwider handelte. Die Minister erhielten von der Entscheidung zur Linden's erst Kenntniß, als sie bereits eine erste Ausführung erhalten hatte. In den heutigen Besprechungen der Minister wurde auch darüber verhandelt, ob Picquart weiter im Zivilgefängnis verbleiben, oder nach dem Militärgefängnis übergeführt werden sollte. Diese Ueberführung hat heute Nachmittag 3 1/2 Uhr stattgefunden und Picquart befindet sich in dem Gefängnis der Rue du Cherche-Midi.

(Telegramm.)

Paris, 23. Sept. Dem „Matin“ zufolge erfuhr der Justizminister und der Ministerpräsident Briffon erst durch den Generalprokurator, daß zur Linden die Untersuchung gegen Picquart eingeleitet habe. Mehrere Blätter bemerken, daß die Ernennung zur Linden's noch nicht formell vollzogen war, als derselbe bereits das Strafverfahren gegen Picquart anordnete. Picquart wird in strengstem Gewahrsam gehalten. Seinem Vertbeiliger Labori wurde erklärt, daß er Picquart vor Monatsfrist nicht werde sehen können. Sämmtliche an Picquart gerichtete Briefe werden zurückgehalten. Millerand schreibt in der „Lanterne“: Briffon müsse die Ueberzeugung zur Linden's verlangen oder selbst demissioniren.

Bekämpfung der Lungenschwindsucht.

In kaiserlichen Gesundheitsämtern sind kürzlich eingehende Untersuchungen darüber angestellt worden, ob die durch Lungenschwindsucht bzw. Tuberkulose verursachten Sterbefälle neuerdings zugenommen haben, oder ob sich hier oder dort eine stetige Abnahme derselben zuverlässig nachweisen läßt. Die Untersuchungen erstreckten sich in erster Linie auf die Staaten des Deutschen Reiches und deren große Gebiets-theile (Provinzen), in zweiter Linie auf diejenigen außerdeutschen Staaten Europas, aus denen verwertbare Angaben über die Ursache des Todes und das Alter der Gestorbenen regelmäßig veröffentlicht werden. Die Ergebnisse lehren folgendes:

Die allgemeine Schwindsuchtssterbeziffer, d. h. die auf je 1000 Lebende der Gesamtbevölkerung umgerechnete Zahl der Sterbefälle der unter dem Namen „Schwindsucht“ oder „Tuberkulose“ zusammengefaßten Krankheiten ist seit dem Jahre 1880 in fast allen europäischen Staaten, aus denen Angaben benutzt werden konnten, geringer geworden. Mit der Abnahme der allgemeinen Schwindsuchtssterbeziffer ging in der Regel eine beträchtliche Abnahme der jährlichen Sterbefälle unter den im Alter von 15 bis 60 Jahre lebenden Personen einher.

In Preußen, Bayern und Sachsen sind Personen von 15 bis 60 Jahren in größter Zahl im Jahre 1890, d. h. zur Zeit der ersten großen Influenza-Epidemie, an Tuberkulose gestorben. Seitdem war die Zahl solcher Gestorbenen zwar in keinem Jahre mehr so hoch, jedoch im Jahre 1893 bezw. 1894 wieder höher als unmittelbar vorher. In Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen ist die höchste Zahl der betreffenden Sterbefälle seit 1892 im Jahre 1894 beobachtet worden (für die Zeit vor 1892 fehlen hier die genauen Angaben). Innerhalb des Königreichs Preußen starben im Alter von 15 bis 60 Jahren,

wenn man die vier Jahre um die Zeit der beiden letzten Volkszählungen (d. h. 1890, 1891 und 1895, 1896) berücksichtigt, auf je 1000 Lebende dieses Alters die wenigsten Personen in Ost- und Westpreußen, die meisten in Westfalen und der Rheinprovinz (aus Bayern und Württemberg fehlen genaue Angaben über die Altersgliederung der Bewohner bei der letzten Volkszählung).

Nach den aus den sechs größten Staatsgebieten des Deutschen Reichs vorliegenden zehnjährigen Ausweisen war gemäß den Entwürfen in die Sterberegister für das Absterben über die Gesamtbevölkerung die Lungenschwindsucht bzw. Tuberkulose von der größten Bedeutung im Großherzogthum Hessen, demnächst im Königreich Preußen und in Baden, von geringerer in Bayern und Elsaß-Lothringen, von geringster Bedeutung im Königreich Sachsen. Innerhalb des Staates Preußen war die Tuberkulose von größter Bedeutung in Westfalen, Hessen-Rhassau und in der Rheinprovinz, von geringster in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern.

(Telegramm.)

Düsseldorf, 23. Sept. Naturforscher- und Aerztekonferenz. In einer besonderen Sitzung der Sektion für Hygiene wurde über die Bekämpfung der Schwindsucht beraten. Der Geschäftsführer des Zentralkomite's für Lungenheilstätten, Pannewitz, theilte mit, daß das Zentralkomite beabsichtigt, im nächsten Frühjahr einen Kongreß nach Berlin einzuberufen. Landrath Heydeweller-Altena betonte, es sei die Pflicht der Kommunen, Heilstätten zu bauen. Friedberg-Berlin wies auf die Nothwendigkeit einer ausgedehnten Anwendung des Invalidengesetzes auf Lungentränke hin. Der Gedanke eines Kongresses fand allgemeinsten Beifall.

Finanzielle Rundschau.

- Frankfurt, 22. September.

Allmählich macht sich der Geldbedarf der Herbstkampagne in erhöhtem Grade fühlbar. Der Privatdiskont steht mit 3 1/2 Proz. hart am Bankfuß. In London und New-York ziehen die Zinssätze an. Die englische Bank hat ihren Diskont auf 3 Proz. erhöht und an letzterem Platz haben sich die Wechselkurse zu Ungunsten Europas gewendet. Die Reichsbank steht den herankommenden Anträgen etwa ebenso gerüstet gegenüber wie im Vorjahre, ja die Anlagen bleiben vielleicht noch etwas hinter der damaligen Höhe zurück. Es ist daher immerhin möglich, daß die Spekulation, welche sich in ihren umfassenden Realisirungen auf eine erste Geldknappheit einrichtet, etwas zu schwarz sieht. Sie hält es für das Richtige, einweilen eine abwartende Haltung zu beobachten, und sie wird in diesem Vor-satz um so mehr gestärkt, als über mancherlei politische Fragen noch keine vollkommene Klärung eingetreten ist.

Aus Südamerika kommen wechselnde Nachrichten. Bald heißt es, daß der Argentinisch-argentinische Grenzkonflikt in Güte beigelegt werden könne, bald hält man die Gefahr kriegerischer Verwicklungen für unabwendbar. Tatsache bleibt jedenfalls, daß auf beiden Seiten gerüstet wird. In der sattsam bekannten Dreyfus-Affaire ist zwar ein erheblicher Schritt vorwärts geschritten, indem das Ministerium sich zur Revision des Prozeßes entschloß, aber bis man zu völliger Klärung sich durchgedrungen haben wird, können vielleicht noch mancherlei Enttäuschungen und Ueberraschungen bevorstehen.

Das Kursniveau hat sich auf den meisten Gebieten etwas gesenkt, am bedeutendsten wohl für die verschiedenen österreichischen Werthe, unter denen besonders Kreditaktien, Staatsbahn und Lombarden zurückgeworfen wurden. Die Aktien unserer heimischen Banken leisteten der rückläufigen Strömung schiedlicheren Widerstand, weil man sich der Erwdigung hingibt, daß dieselbe aus ihrer engen Verbindung mit der Industrie ansehnlichen Nutzen gezogen hat und noch fortwährend zieht. Auch wird der anziehende Zinssfuß den Banken die Möglichkeit geben, ihre disponiblen Gelder zu befriedigenden Sätzen zu verzinsen.

Das Aufsehen erregende Ereigniß, daß die Kommerz- und Diskontobank infolge eines Zunderbelegungsgeschäftes bedeutende Verluste zu gewärtigen hat, drückte deren Aktien zwar erheblich herab, aber auf das weitere Gebiet des Bankenspekulationen über das Ereigniß keine Rückwirkung. Das Waarenbelegungs-geschäft ist vom kaufmännischen wie vom allgemein-wirtschaftlichen Standpunkt durchaus gerechtfertigt, nur müssen dabei die Regeln einer vorsichtigen Geschäftsbearbeitung besser beachtet werden, als dies hier der Fall war. Die Kommerzbank hat in mancher Hinsicht gefehlt. Zunächst widerspricht es den Grundsätzen einer soliden Geschäftsführung, ein einzelnes Konto mit nahezu 5 Millionen Mark zu bevorzugen, sodann wurde der Zunder überhaupt zu hoch beliehen, nämlich mit 93 Proz. seines Kurswertes, während solide Banken selbst bei Deduktion in couranten Effekten einen Ueberschuß von etwa 20 Proz. beanspruchen. Daß das hinterlegte Pfand verschwunden ist, aus diesem wichtigsten Punkt der ganzen Angelegenheit, ist vielleicht der Kommerzbank kein allzu großer Vorwurf zu machen, da es sehr schwer ist, sich gegen Veruntreuungen in dieser oder jener Form zu schützen. Sicher hat die Bank aber auch in der Wahl des Pfandbestandes keine genügende Umsicht geübt, da die Oesterreichische Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft bereits seit zwei Jahren mit ansehnlicher Unterbilanz arbeitet. Ob ein Unternehmen, welches der Prosperität entbehrt, als Vertrauensstelle für Summen, die in die Millionen gehen, geeignet ist, muß denn doch bezweifelt werden.

Unsere Großfinanz beschäftigt sich mit weit aussehenden Plänen, unter denen auch der Eisenbahnbau in China eine bedeutende Rolle spielt. Ob diese Geschäfte einen sehr großen Nutzen abwerfen, muß schon heute als fraglich hingestellt werden, da bei dem lebhaften Wettbewerb zwischen deutschem, englischem und russischem Kapital der Gewinn vielleicht nur bescheidener Natur sein wird. Die Emissionen industrieller Werthe haben sich für den Augenblick etwas verlangsamt, und die letzten Nummern des Emissionsprogramms hatten auch nicht mehr ganz den gleichen Erfolg wie die früheren, da man vielfach in den Fehler verfiel, den Subskriptionskurs zu hoch zu bemessen. Bietet lebhaft ist das Emissionswesen in Pfandbriefen und Städteobligationen, wobei zu beobachten ist, daß die Schuldner häufig wieder zu dem 4 prozentigen Zinssfuß zurückkehren müssen, sofern sie nicht die 3 1/2 prozentigen Werthe mit erheblichem Disagio veräußern wollen.

Hütten- und Bergwerksaktien unterlagen mancherlei Schwankungen, blieben aber zuletzt fest, da der Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt außerordentlich zuverlässig lautete. Der Bedarf jenseits des Ozeans ist so groß, daß er mit der enormen Produktion gleichen Schritt hält. Man erachtet es für wahrscheinlich, daß bemächsigte Preissteigerungen eintreten werden. Unter diesen Umständen darf wohl die Gefahr des Wettbewerbs von Amerika aus weniger drohend aufgeföhrt werden, als man in der letzten Zeit anzunehmen versucht war. Bei unseren heimischen Werken ist der Beschäftigungsgrad anhaltend ein außerordentlich guter. Auch die Kohlenindustrie liegt sehr günstig, indem die Besen Nähe haben, die Fülle der an sie heranrückenden Bestellungen zu bewältigen. Der Talsache, daß sich die Selbstkosten im Kohlenbergbau erhöht haben, steht die andere paralytisch

gegenüber, daß in den Kreisen der Verbraucher bei neuen Abschüssen bereitwillig Preissteigerungen zugefanden werden. Auf dem sonstigen Industriegebiete ist die anhaltend gute Strömung für die Aktien der Elektrizitätsgesellschaften hervorzuheben. Zinkwerke gefragt und steigend.

Auf dem Bahnenmarke sind schweizerische Eisenbahnwerthe etwas schwächer, weil, abgesehen von dem Gottshardt-ausweis, die Augustergebnisse der Hauptbahnen nicht sonderlich befriedigend waren. Namentlich ließ der Nordostausweis zu wünschen übrig.

Von amerikanischen Werthen sind Northern Pacific Shares, sowie verschiedene Railroad Bonds abgeschwächt, da auch an der New-Yorker Börse der Enthusiasmus allmählich im Schwinden begriffen ist. Schiffahrtsaktien waren niedriger.

Unter den fremden Fonds schwankten Argentinier beträchtlich hin und her und ihre Bewegungen zitterten umso mehr auf anderen Gebieten nach, als weite Kreise des Publikums sich seit Wiederaufnahme des vollen Zinsendienstes für diese Werthe interessiert haben. — Günstige Strömung erhält sich für mexikanische Werthe, zumal wiederum von Konversionsgeräthen die Rede war. Es scheint aber nicht, daß eine Umwandlung schon bald zu erwarten ist, da der Finanzminister sich zu einem solchen Schritt nur dann entschließen will, wenn er für den Staat mit ansehnlichem Vortheil verknüpft sein wird. Mit anderen Worten heißt dies, daß man im Zinssfuß beträchtlich herabzugehen gedenkt. Für Spanien erhält sich Kaufneigung, da nunmehr die Zahlung des Ottobercoupons der Exterieur angefangen ist. Portugiesen konnten sich auf's neue emporkämpfen, da die Auffassung mit Läßigkeit festgehalten wird, daß die bekannte Verpachtung der Delagoa Bay an England den Thatfachen entspreche. Italiener schwächer. Heimische Staatsfonds bröckelten weiter ab.

	15. Sept.	22. Sept.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	101.95	101.85
3% „ „ „	98.90	98.45
3 1/2% Preussische Konfols	101.90	101.65
3% „ „ „	94.20	94.30
abg. 3 1/2% Badische Obl.	100.20	100.25
3 1/2% „ v. 1886	100.20	100.20
3 1/2% Badische Obl. v. 1892 und 1894	100.50	100.60
Ungarische Goldrente	101.90	101.85
Ungarische Kronrente	98.70	98.65
5% Italienische Rente	92.20	91.80
6% Mexikaner	97.35	97.20
Oesterreichische Kreditaktien	302.75	300.—
Diskontokommanditantente	201.90	201.70
Staatsbahn	299.60	295 1/2
Lombarden	67 1/2	66 1/2
Gotthard	142.10	142.—
Nordost	106.40	105.80
Laura	210.15	210.70
Vochumer	223.80	222.45
Wesertal	189.70	189.50
Harpener	177.40	176.65
Badische Anilin	444.50	444.—
Türkenlose	35.50	35.—

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 23. September.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin verließ Schloß Mainau am 21. September Früh, traf mit Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in Donaueschingen zusammen und begleitete Höchstdenselben bis Offenburg. Von dort fuhr Ihre Königliche Hoheit allein nach Karlsruhe weiter.

Am Morgen des 22. begab Ihre Königliche Hoheit sich um 8 Uhr 50 Minuten nach Lauda, um der diesjährigen Landesversammlung des Badischen Frauenvereins anzuwohnen. Höchstdieselbe traf 12 Uhr 39 Minuten in Lauda ein und wurde am Bahnhof von dem Amtsvorstand, dem Bürgermeister und dem Beirath des Frauenvereins empfangen. Zunächst nahm Ihre Königliche Hoheit die Vorstellung der Staats- und Gemeindefunktionäre entgegen und besuchte sodann die Marienkapelle, die Pfarrkirche, die Kleintinderschule, die Frauenarbeitschule und das städtische Spital. Hierauf begab sich Seine Königliche Hoheit in die Landesversammlung, welche von zahlreichen Vereinen besucht war, und wohnte den Verhandlungen bis zum Schluß bei. Nachdem die Vertreter der auswärtigen Vereine, Luisenschülerinnen und dekorirten Dienstboten Ihrer Königlichen Hoheit vorgestellt waren, nahm Höchstdieselbe den von dem Frauenverein angebotenen Thee in den Räumen des Bahnhofs ein und machte zum Schluß eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten und beleuchteten Straßen der Stadt.

Die Abfahrt von Lauda erfolgte um 8 Uhr 42 Minuten Abends, die Ankunft in Karlsruhe um 1 Uhr 56 Minuten Nachts. Ihre Königliche Hoheit war begleitet von den Hofdamen Freiin von Schönau und Freiin von Adelsheim, dem Oberhofmarschall Grafen Andlaw und dem Geheimen Kabinetstath von Chelius.

** Für die Linien der italienischen Mittelmeerbahnen und der adriatischen Bahnen werden neben den bestehenden festen Rundreisekarten nunmehr auch zusammenstellbare Fahrtscheine zu ermäßigten Fahrpreisen ausgegeben, mit denen nach eigener Wahl Fahrtscheine für Fahrten von mindestens 400 km Länge zusammengestellt werden können, wobei aber die Reise immer in der Station enden muß, in der sie angetreten wurde. Die Bestellung muß bei der Station Mailand erfolgen. Die näheren Bedingungen wird die Ottobercoupons Ausgabe des grünen Kursbuchs bringen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Reiseagentur E. R. Brizzi in Mailand (Galleria Vittore Emanuele 45-47), die auch deutsch korrespondirt, erboten hat, gegen eine Vergütung von 2 Francs die Bestellung solcher Fahrtscheine bei der Station Mailand und die Ueber-sendung an den Besteller mit der Post unter Nachnahme des Betrags zu übernehmen.

* (Großh. Hoftheater.) In der Oper gelangt am Sonntag den 25. September „Die Zauberflöte“, am Dienstag den 27. September „Beatrice und Benedict“, am Samstag den 1. und Sonntag den 2. October die beiden Theile von „Die Trojaner“ zur Aufführung. Das Schauspiel bringt am Donnerstag den 29. September „Bartel Tirocher“ und am Freitag den 30. September „Die Welt in der man sich langweilt“.

E. (Gewerbeverein.) Am 28. d. M. beginnt der Gewerbeverein mit seinen Winterversammlungen und eröffnet die Reihe mit einer außerordentlichen Generalversammlung, in welcher der Gesamtverband die Bewilligung von 2000 M. aus Grundbesitzmitteln beantragt, um die Tätigkeit der dem Landesverband angehörenden Gewerbevereine lebhafter und wirksamer zu gestalten. Der Vorstand hält es für nötig, die Handwerker des Landes in den Gewerbevereinen zu sammeln, dabei die schon bestehenden Gewerbevereine zu unterstützen und, wo es möglich ist, die Gründung neuer Gewerbevereine anzuregen.

Manheim, 22. Sept. Die Folgen des Bierbojkotts gestalten sich immer interessanter. Nachdem vorgestern in einer sozialdemokratischen Parteiversammlung die Führer, August Dreßbach und seine Generalsekretäre, offiziell das finkende Bojkottschiff verlassen und erklärt haben; mit dem Bojkott, seiner Intensivierung und Handhabung nichts zu schaffen zu haben, besetzte sich gestern auch das Gewerkschaftskartell mit der immer weitlicher werdenden Angelegenheit. In dieser Versammlung wurde der Antrag gestellt, den zwei Delegierten des Kartells, Genossen Schneider und Gerberich, die schärfste Mißbilligung auszusprechen wegen ihres Verhaltens bei der Brauerbewegung, einmal weil sie duldeten, daß der Arbeitsnachweisentwurf an die Brauereien entworfen wurde, ohne daß das Kartell eine Äußerung davon hatte; hauptsächlich aber weil die beiden Genossen in öffentlicher Uebertretung der Kartellstatuten (§ 9) mitwirkten, die öffentliche Arbeiterversammlung einzuberufen, wo der Bojkott beschlossen wurde. Dieser Antrag fand jedoch nicht die Zustimmung des Gewerkschaftskartells, dagegen gelangte ein Antrag zur Annahme, daß die streikenden Brauer im Laufe der nächsten Tage zusammenzutreten und sich über die von den Brauereien gestellten Bedingungen endgültig verständigen sollen, um eventuell den Bojkott aus der Welt zu schaffen. Schneider und Gerberich haben ihr Amt als Vorstandsmitglieder des Gewerkschaftskartells niedergelegt. Die „Volkstimme“ bemerkt zu diesem Verlauf der Versammlung des Gewerkschaftskartells, daß sich dasselbe durch seine Beschlässe nachträglich mit dem statutenwidrigen Vorgehen seines Vorstandes solidarisch erklärt hat. Diese Thatsache müsse festgehalten werden angesichts der unaussprechlichen öffentlichen Beschuldigung der Interessenten des Bierbojkotts. Man darf sich also auf weitere interessante Vorkänge gefaßt machen. — Nimmere ist auch gegen die Bojkottkommission in Ludwigsbafon, sowie gegen den Verlag der sozialdemokratischen „Wälzischen Post“ in Ludwigsbafon von den beiden bojkottirten Brauereien eine Entschuldigungsanfrage angestrengt worden, und zwar auf Zahlung von vorläufig 3000 M. Der Verhandlungstermin findet vor dem Landgericht in Frankfurt am 4. November statt.

Manheim, 22. Sept. Die von Zweibrücken nach Manheim verlegte Ingenieurschule wird nicht eine neue Schulbezeichnung erhalten, sondern mit Genehmigung des Großh. bad. Gewerbeausschusses als „Ingenieurschule Manheim“ weitergeführt werden. Diefelbe wird bis zur Herstellung städtischer Schulräume in F. 8. 8 Privaträume beziehen, welche für die Zwecke der Anstalt bis Ende dieses Monats fertig gestellt werden.

W. Brödingen, 23. Sept. Gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr ist in unserem Orte großer Feuer ausgebrochen, wobei zwölf Wohnhäuser und neun Scheunen niederbrannten. Bei den Löscharbeiten verunglückten vier Feuerwehrleute dadurch, daß sie unter die Trümmer einer einfallenden Giebelmauer gerieten. Zwei von ihnen sind schwer verletzt, während die anderen beiden mit leichten Verletzungen davon kamen. Die Kirche war in größter Gefahr. Die Telegraphenleitungen von Brödingen nach anderthalb Meilen unterbrochen. Gegen 11 Uhr Abends gelang es, das Feuer soweit Herr zu werden, daß ein Weitergreifen derselben ausgeschlossen war.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

B.C. Lauda, 22. Sept. Das verkehrsreiche, malerisch gelegene Städtchen in Tauberggrund, Lauda, war heute das Ziel zahlreicher Delegirter und Freunde des Badischen Frauenvereins, der seiner jährlichen Jahresversammlung hier abhielt. Aus allen Theilen des Landes waren sie herbeigekommen in das reich geschmückte Städtchen, das alles aufbot, um den Gästen einen würdigen Empfang zu bereiten. Ueberall flatternde Fahnen, jedes Haus, jedes Gäßchen mit erfrischendem Grün geschmückt, auf den Straßen Triumphbögen: der ganze Ort trägt ein festliches Gepränge zu Ehren der Gäste, vor allem der geliebten Landesfürstin, die ihren Besuch zugelangt hatte.

Am 10 Uhr eröffnete Geh. Rath Sach's die Jahresversammlung mit einem herzlichem Willkommenswort an die Mitglieder und Freunde des Vereins. Der erste Gegenstand der Tagesordnung trat die Vorlage der Rechnung des Central-Landesfonds für 1897, der auch im verwichenen Jahre wieder einen Vermögenszuwachs von 2388 M. erfahren und jetzt die stattliche Höhe von 68366 M. erreicht hat. Der von einem Staatsrechner geprüfte Abschluß wurde auch von der Seite der Landesversammlung ernannte Spezialkommission für unbeanstandet erklärt. Oberst Stiefbold beantwortete hierauf den der Generalversammlung vorliegenden Antrag, das Centralkomité zu ermächtigen, für die Erweiterungsbauten des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims in Karlsruhe ein Darlehen im Betrag von circa 150 000 M. zu möglichst billigen Zinsfuß aufzunehmen. Die Räume im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim sind längst unzureichend. Durch den Anbau wird nach den Ausführungen des Redners Platz für etwa 40 Kranke geschaffen, ebenso ein Heim für die Krankenschwestern. Leider reicht die durch die Jubiläumsspende und durch sonstige Beiträge bis jetzt angeammelte Summe von 250 000 M. zur Ausführung des projektierten Anbaues nicht aus; vielmehr muß der Restbetrag durch ein Anlehen bestritten werden. Geh. Rath Sach's zerstreute die etwaigen Bedenken gegen die Höhe der Summe durch den Hinweis auf die günstige Finanzlage des Vereins. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Dispositions- und Hilfsfond des Vereins ist von anfänglich 12 000 M. auf 34 419 M. angewachsen. Mit Freuden konstatierte der Vorsitzende, daß auch im letztverwichenen Jahr aus dieser segensreichen Gründung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin vielen Gemeinden namhafte Unterstützungen zu Theil wurden.

Nach der nun folgenden Mittagspause versammelten sich die Festgäste und Vereine der Stadt am Bahnhof zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, höchstselbst um 12 1/2 Uhr von Karlsruhe eintraf. Die hohe Protektorin des Badischen Frauenvereins wurde auf dem Perron von Oberamtmann Lang und Bürgermeister Schwind, im Wartesaal von Stadtpfarrer Falbig begrüßt. Auf der Straße vor dem Bahnhof bildeten Vereine, Schulkinder und Mädchen in der schmunzlichen Tracht des Frankengaus Spalier. Für alle hatte die leuchtliche Fürstin ein freundliches Wort. Vom Bahnhof fuhr Ihre Königliche Hoheit zunächst in die Stadt zur Besichtigung der Kirchen, der Kleinkinderbewahranstalt, der Frauenarbeitschule und des Spitals und begab sich sodann zu der wieder aufgenommenen Versammlung in den Rieger'schen Saal.

Geh. Rath Sach's erläuterte nun, in der Tagesordnung fortsetzend, Bericht über die Tätigkeit des Vereins und seiner Zweigvereine während des Jahres 1897, die wir unsern Lesern bereits vor einiger Zeit gelegentlich der Besprechung des gedruckten Jahresberichts eingehend geschildert haben, weshalb wir uns an dieser Stelle mit dem Hinweis auf

jenen Auszug begnügen können. Die Darlegungen des Vorsitzenden wurden aus der Mitte der Versammlung durch interessante Details ergänzt. So berichtete Frau Oberbürgermeister Lauter unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung über die Tätigkeit des Vereins auf dem Gebiete der Mädchenfürsorge, Oberfeuerinspektor v. Delatti-Mosbach über die durchaus befriedigenden Erfahrungen, die der Frauenverein Mosbach mit den Spezialkursen im Nähen, Nähen u. f. f. gemacht hat. Oberst Stiefbold richtete einen warmen Appell an die Anwesenden, die Kriegsvorbereitungen in der Krankenpflege energisch zu betreiben.

Zum Schluß folgten zwei instruktive Vorträge: Oberschulrath Dr. Wegoldt behandelte in eingehender, sachkundiger Weise die Einführung des Haushaltungsunterrichts in die Fortbildungsschule der Mädchen und Landtagsabgeordneter Oekonomierath Schmid verbreitete sich über die Dienstbotenfrage. Beide Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Beendigung der Versammlung vereinigte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin die Vorstandsdamen zu einem Thee im Bahnhofrestaurant. Um 8 Uhr fuhr die Hohe Frau mit Gefolge durch die festlich illuminierten Straßen der Stadt und besaß sodann den Zug, um in die Residenz zurückzufahren.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Breslau, 23. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Sie wurde empfangen von den Erbprinzipal-Weinigen'schen Herrschaften, dem Prinzen Heinrich XXX. von Reuß und dem Oberpräsidenten Fürsten Hafffeld und Gemahlin. Die Kaiserin begab sich zum Generalkommando, wo später auch Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe eintraf.

Budapest, 23. Sept. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm den Vorschlag des Ministeriums des Innern an. Im Verlauf der Erörterung erklärte der Minister der Finanzen, Perczel, die Ausweisungen gegen gefährliche Elemente beruhen auf gesetzlicher Grundlage. Es bestehe allgemein den Besten gegenüber die Pflicht, nicht untätig zuzusehen, daß Leute in öffentlichen Versammlungen offen anarchistische Grundsätze verkünden. Wenn sie auch thatsächlich augenblicklich noch unschädlich seien, so könnten sie doch jeden Augenblick gefährlich werden.

Bern, 23. Sept. Der Bundesrath hat in einer außerordentlichen Sitzung, Berichte und Anträge des Justizdepartements in der Anarchistenfrage, sowie betreffend Ausweisungen von Anarchisten entgegengenommen und beraten. Endgültige Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Kopenhagen, 23. Sept. Ihre Majestät die Königin verbrachte eine unruhige Nacht. Heute ist ihr Befinden aufsehend gut.

Rom, 22. Sept. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht eine Note, worin unter Hinweis auf die bekannte Depesche des „New-York Herald“ gesagt wird, der Graf des Präsidenten von Columbia gethe den in Columbien wohnhaften Italienern lediglich den Schutz der totalen Gerechtigkeit. Italien sei im Voraus von den Schwierigkeiten unterrichtet worden, die Columbien der Anerkennung eines Vertreters einer befreundeten Macht (Englands) als mit dem Schutze der Interessen der Italiener betraut, entgegenstehe und erklärte, daß Columbien sich in gewisser Weise außerhalb des Völkerrechts gestellt habe, das den diplomatischen Schutz selbst in Kriegzeiten zulasse, während die italienisch-columbischen Beziehungen normale waren, ungeachtet des bereits erzieligen Zwischenfalls, und daß, wenn die gedachten Schwierigkeiten nicht beseitigt wären, die Mission des columbischen Gesandten in Rom nicht mehr zu Recht bestände. Die Depesche des „New-York Herald“ würde die Sachlage schwieriger gestalten, denn es beständen mit Columbien festerliche Verträge, die, niemals aufgekündigt, den dortigen Italienern besser gewährleistete Rechte und Schutz als ein immerhin nicht unüberwindliches Staatsgesetz sichern. Italien, ohne diesen Kundgebungen zubielt Bedeutung beizulegen, erwägt vielmehr, ob es irgendwelche Maßnahme treffen muß, die geeignet ist, die Interessen der Italiener in Columbia besser zu schützen, die keineswegs als gefährdet anzusehen sind.

London, 23. Sept. Das Reutersche Bureau meldet aus Shanghai: Hier geht das Gerücht, der Kaiser von China sei gestorben. Einzelheiten fehlen. Es verlautet, die Thore von Peking seien geschlossen.

Peking, 22. Sept. Ein kaiserliches Edikt zeigt endgiltig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Witwe abtrat, die die Minister anwies, künftig ihr die amtlichen Berichte einzureichen. — Der Haupttrathgeber des Kaisers, Kang, ist geflohen, trotz des energischen Versuches, ihn zu verhaften. Wie verlautet, befindet er sich auf dem Wege nach Shanghai. — Die Wirkungen der Milderung der Regierung seien beträchtliche. Wahrscheinlich werde die Li-Hung-Tschang wieder eingesetzt. Die Möglichkeit des Umschwungs wird dem Wunsch der Kaiserin-Witwe zugeschrieben, zu verhindern, daß die Mission des Marquis Ito erfolgreich ausfalle. Der Wortlaut des Ediktes ist dahingehend, daß der Kaiser die Kaiserin-Witwe ersuchte, die Regierung zu übernehmen, welches Ersuchen damit zum dritten Male gestellt worden sei.

Peking, 22. Sept. Marquis Ito äußerte gegenüber einem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus, der Kaiser habe ihm die Hoffnung ausgedrückt, er werde von Ito's Rathe bei der Einführung von Reformen Nutzen ziehen. Marquis Ito will in zehn Tagen nach Japan zurückkehren. Er bemerkte, er sehe nur eine geringe Möglichkeit, daß die Reformen durchgeführt würden.

London, 23. Sept. „Daily News“ melden aus Peking vom 21.: Die Kaiserin-Witwe ist außerst ungehalten über Rußlands Verhalten gegenüber der Degradation Li-Hung-Tschang's, sowie über das Verhalten Macdonald's. Die Kaiserin-Witwe hatte seit dem Sturze Li-Hung-Tschang's mehrere längere Besprechungen mit dem russischen Geschäftsträger.

London, 23. Sept. Die „Times“ melden aus Peking: Ein Dekret verkündet, der Kaiser und alle Hof-

beamten werden der Kaiserin-Witwe am 23. September durch Kniefall huldigen. — Die Regierung beobachtet mit wachsender Sorge die Ausbreitung des Aufstandes nach Norden. Der Aufstand ergreift bereits Hunan.

Buenos Aires, 23. Sept. Der Senat genehmigte die Mobilisirung von 50 000 Mann und erhöhte vom 23. September ab die Zollaufgaben auf 10 Proz. des Werthes mit Ausnahme von solchen Artikeln, die bisher bis zu 5 Proz. bezahlten. Diese letzteren sollen von jetzt ab das Doppelte zahlen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:
Sonntag, 25. Sept. Abth. A. 3. Ab. Vorst. (Mittelpreise): „Die Janberüste“, Oper in 2 Aufzügen von Em. Schikaneder. Musik von W. A. Mozart. Anfang 6 Uhr.

b. Im Theater in Baden:
Montag, 26. Sept. 7. Vorstell. außer Abom.: „Die Welt, in der man sich langweilt“, Lustspiel in 3 Akten von E. Palleron. Anfang 7 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrog. v. 23. Sept. 1898.

Die Depression, welche gestern über der Ostsee gelegen war, ist nach Nordwestrußland weitergezogen und zugleich hat sich der Kern des barometrischen Maximums auf Nordwesteuropa verlegt; von dort aus erstreckt sich eine Junge hohen Druckes in südöstlicher Richtung in das Festland hinein. Diese Luftdruckverteilung bedingt nordwestliche Winde und diese haben bei uns Abkühlung verursacht; das Wetter ist im Binnenlande heiter geblieben. Weiteres Anhalten der wenig bewölkten und kühlen Witterung ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. mm	Windig- keit in Proz.	Wind	Himmel
22. Nachts 9 U.	752.4	14.2	10.2	85	WS	heiter
23. Morgs. 7 U.	754.3	9.2	8.0	92	NE	bedeckt
23. Mittags. 2 U.	753.8	15.0	6.4	51	„	heiter

Höchste Temperatur am 22. Sept. 21.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.0.

Niederschlagsmenge des 22. Sept. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 23. Sept.: 3.06 m, gefallen 2 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 23. September 1898.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 299 1/2, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 66, Portugiesen 23.60, Egvpten —, Ungarn 101.70, Diskonto 201.80, Gotthardt 141.60, 3 1/2, Mexikaner 24.40, 6 1/2, Mexikaner 97.75, Ottomanbank 109.75, Türkenloose 35, Italiener 91.70. T e n d e n z: schwach.

Frankfurt (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.82, Wechsel London 20.39, Paris 80.61, Wien 169.65, Italien 74.85, Privatdiskont 4, Napoleons 16-16 1/2, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 101.50, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 93.30, 4 1/2, Preußen 101.45, 5 1/2, Italiener 91.70, Oesterr. Goldrente 102.40, Oesterr. Silberrente 85.40, Oesterr. Rente v. 1860 124.10, 4 1/2, Portugiesen 36.50, Russische Staats. 67.80, Serben 59.90, Spanien 42.90, Ungar. Goldr. 101.45, Inc. Kronenrente 98.30, Berliner Handelsgesellschaft 165.50, Darmstädter Bank 152.40, Deutsche Bank 200, Dresdener Bank 160.60, Badische Bank 125.90, Rhein. Kreditbank 143, Rhein. Hypothekbank 168.50, Länderbank 190 1/2, Wiener Bankverein 224 1/2, Ottomanbank 109.50, Schweizer Centralbank 146.90, Schweizer Nordostbahn 104.90, Schweizer Union 76.30, Jura-Simplon 89.40, Mittelmeerbahn 96.80, Harpener 176, 6 1/2, Argentinier —, 3 1/2, Badische in Gulden —, 3 1/2, Badische in M. 100.90, 3 1/2, Badische in M. 100.60, 3 1/2, Badische in M. v. 1896 93, 4 1/2, Griechen 44, Türkenloose 34.80, D-Türken 22.50, 5 1/2, Argentinier 81, 5 1/2, Chinese 101.35, 6 1/2, Mexikaner 97.40, 5 1/2, Mexikaner 93.90, 3 1/2, Mexikaner 24.40, Pfälz. Hypothekbank 160, Elbthal —, Meridionalbank 135, Bad. Zuckerfabrik 56, Nordb. Lloyd 112, Radekfabrik 121.50, Grignar 217.50, Karlsruhe Maschinenfabrik 210, North-Breter. 76.70, U. C. G. 278.50, Schucker 246.80, Beloco 72, Oesterr. Bank 125, (2 1/2, Uhr.) Kredit 299, Diskonto 201.10, Staatsbahn 295, Lombarden 65 1/2, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kredit 299 1/2, Diskonto 201.20, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 65 1/2, Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 299 1/2, Diskonto-Kommandit 197.60 ex, Staatsbahn 295 1/2, Lombarden 66 1/2, Selsenkirchener —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6 1/2, Mexikaner —, Jura-Simplon 89.80, Italiener 91.50. T e n d e n z: schwach.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 221.60, Diskonto 201.90, Deutsche Bank 201.50, Berliner Handelsges. 166, Bochumer 221.80, Laurahütte 210.70, Harpener 176, Dortmund 95. Tendenz: schwach.

Berlin. (Schlußk.) 4 1/2, Reichsanleihe 101.60, 3 1/2, Reichsanleihe 93.10, 4 1/2, Preußen 101.60, Kredit 221, Diskonto 200.75, Dresdener 160, Nationalbank 145.20, Staatsbahn 148, Bochumer 220.20, Selsenkirchener 188.60, Laurahütte 209.50, Harpener 175.10, Dortmund 94.90, U. C. G. 277, Schucker 2.6, Dynamit Trust 175.10, Rhein-Rothweiler —, Metallpatronenfabrik 375.80, Kanada-Pacifc 84, Privatdiskonto 3 1/2.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 201.70, Deutsche Bank 200, Dortmund 95, Bochumer 221.40, Ibernia 193, Wien. (Börse.) Kredit 354, Staatsbahn 349.10, Lombarden 74.50, Marknoten 58.90, Ungar. Goldrente 119.65, Ungar. Papierrente 100.85, Oesterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 223.75, Ungar. Kronenrente 98.10, Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 102.40, Ottomanbank 548, Rio Tinto 721.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 102.27, 3 1/2, Portugiesen 22.90, Spanien 43.45, Türken 22.35, Ottomanbank 547, Rio Tinto 722, Banque de Paris 948, Italiener 92.40, Debeers 626, Robinson 224. Tendenz: träge.

London. Debeers 24 1/2, Hartered 3, Goldfeld 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Esstrand 5 1/2, Atchinson Top 35 1/2, Louisb. Nat. 58 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sack in Karlsruhe.

 **Garantirt solide Seidenstoffe.**
Sammt, Plüsch u. Velours liefern direkt an Privats.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewüschtes.
von Eiten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

CIRCUS LORCH

auf dem Weichplatz Karlsruhe.

Heute und folgende Tage, täglich Abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung

Circus unter Wasser.

Größte Sensations-Pantomime der Gegenwart.

In 2 Abtheilungen, zu Wasser und zu Land, arrangirt und in Scene gesetzt von Director Louis Lorch.

150,000 Liter Wasser

verwandeln innerhalb 3 Minuten die Manege in ein großes Wasser-Bassin, in welchem sich Schwimmer, Enten, Gänse u. produciren und Boote, enthaltend ein Hochzeitspaar, bewegen.

Außerdem Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen in ihren Glanznummern, Vorführen der edelsten und bestdressirten Schul- und Freiheitssperde und Auftreten sämtlicher Clowns und Auguste in ihren neuesten Entrees.

Sonntag: 2 Vorstellungen, Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.

In jeder Abend-Vorstellung:

„Circus unter Wasser“.

Mit Hochachtung

Gebrüder Lorch, Direktoren.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der Anleihenbedingungen wurden heute M. 12,000.— Partial-Obligationen unseres beim Bankhause **Straus & Co.** in Karlsruhe aufgenommenen Anlehens, d. d. 1. Januar 1897, zur Heimzahlung ausgelöst und darüber ein Notariatsact aufgenommen.

Die ausgelösten Obligationen tragen die Nummern:

Lit. A (à M. 1000.—): 107, 105, 112, 124, 135, 191, 9, 13.

Lit. B (à M. 500): 11, 129, 7, 160, 29, 6, 59, 9.

Diese Obligationen werden hiermit per 2. Januar 1899 zur Heimzahlung à 103%, gekündigt und treten mit diesem Termin außer Verzinsung.

Die Einlösung erfolgt:

in Karlsruhe bei dem Bankhause **Straus & Co.**,
in Mannheim bei der **Süddeutschen Bank**,
in Lahr bei der **Gesellschaftskasse.**

Lahr, den 19. September 1898.

Lahrer Brauhaus,

vorm. Schneider, G. m. b. H.

Verloofung

von Pfandbriefen und Communalobligationen

der

Rheinischen Hypothekenbank

in Mannheim.

Bei der am 17. März 1898 vor Groß. Notar Friedrich Börner hier vorgenommenen Verloofung von 3 1/2%igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62 und von 3 1/2%igen Communalobligationen der Serien III und IV wurde die

Endziffer 63

gezogen.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Litera alle diejenigen Pfandbriefe und Communalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit der Zahl 63 auslaufen, also Nr. 63, 163, 263 u. s. w., 1063, 1163 u. s. w. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Die Kündigung erfolgt bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien 46 bis mit 60 auf den 1. Juli 1898, bei den gezogenen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis XXXIX, 41, 42, 61 und 62, sowie bei den gezogenen Communalobligationen der Serien III und IV auf den 1. Oktober 1898; mit diesen Tagen endet die foupommäßige Verzinsung der gezogenen Stücke. Wir sind bereit, die gezogenen Pfandbriefe in 3 1/2%ige bis 1904 umföndbare neue Stücke zum Vorkauf zu vertauschen.

Das Verzeichnis der aus früheren Verloofungen noch rückständigen Pfandbriefe ist bei uns und allen Pfandbriefverkaufsstellen erhältlich.

Mannheim, den 23. September 1898.

Die Direktion.

Badische Lebensversicherungs-Gesellschaft

in Karlsruhe.

Außerordentliche Generalversammlung

am Montag den 10. Oktober 1898, Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale der Gesellschaft, Amalienstraße 91.

Tagesordnung.

1. Antrag auf Uebertragung des gesamten Versicherungsbestandes der Badischen Lebensversicherungs-Gesellschaft mit sämtlichen Aktiven und Passiven an die Allgemeine Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe.

Die Mitglieder der Gesellschaft werden unter Hinweisung auf die Satzungen zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 23. September 1898. P. 98

Der Verwaltungsrath.

P. 48. **Gemeinde Gundheim. Amtsgerichtsbezirk Wertheim.**

Öffentliche Mahnung.

Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1899 Einträge in unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufgefordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialfikt) sind.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1899 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu Jersmanns Einsicht offen.

Gundheim, den 20. September 1898.

Das Pfandgericht.
Ballweg, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär:
Otto Bauer, Ratsschreiber.

Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.

Spezialität:

Die physikalischen Heilmethoden und Diätetiken wissenschaftlicher Richtung.

K. 333.34

Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.

4% à 102% rückzahlbare Communal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Coupons werden bereits von jetzt ab in Berlin bei der Nationalbank für Deutschland, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause Gebrüder Bethmann, in Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, in Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger, die Krone zu M. 0.85 gerechnet, in den Vormittagsstunden eingelöst.

Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen.

Budapest, 21. September 1898. P. 76

4% à 105% rückzahlbare Communal-Obligationen der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. Oktober d. J. fälligen Coupons werden bereits von heute ab bei dem Bankhause

Veit L. Homburger in Karlsruhe

zu dem von diesem Bankhause festzusetzenden Course kostenfrei eingelöst.

Budapest, 21. September 1898. P. 75

Pester Ungarische Commercial-Bank.

Ingenieurschule zu Mannheim

vormals in Zweibrücken

Fachschule für Maschinenbau u. Electrotechnik

Beginn des Wintersemesters: 19. Oktober.

Das Programm wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: P. Wittsack.

P. 74.1

Jahresfrequenz 98 Schüler.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

(Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule.)

Beginn des Wintersemesters: 13. Oktober 1898.

1. Ausbildung in allen kaufm. Wissenschaften mit gleichzeitiger Vorbereitung auf das Einj.-Freiw.-Examen in drei aufeinanderfolgenden Jahresklassen. Im Herbst 1897 bestanden sämtliche 8 Kandidaten die Einj.-Freiw.-Prüfung.

2. Halbjährige Handelskurse für Kaufleute, Techniker, Gewerbetreibende etc., die sich Kenntnisse in allen Buchführungssystemen, in Handels- u. Wechselrecht, kaufm. Arithmetik, deutscher, französischer, engl. Korrespondenz etc. aneignen wollen. — Religionsunterricht sowie Stenographie-Unterricht in allen Klassen.

In dem mit der Schule verbundenen Pensionat finden die Zöglinge vorzügliche Verpflegung und sind stetig fachmännischer Aufsicht unterstellt.

Prospecte und Referenzen durch die Direktion **A. Harr.**

Acht geprüfte Fachlehrer.

D. 955.6.

Oberacker.

Jagd-Verpachtung.

Samstag den 15. Oktober 1. J.,

Nachmittags 1 Uhr.

wird die Jagd hiesiger Gemarkung mit einem Flächeninhalt von 423 Hektar Feld und Wald auf weitere sechs Jahre, vom 1. Februar 1899 bis 31. Januar 1905 im Rathhause hier öffentlich an den Meistbietenden in Pacht veräußert.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch schriftliches Zeugniß der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Ertheilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet.

Oberacker, 20. September 1898. P. 66.2

Gemeindevorstand. P. 66.2
Schäufele, Bürgermstr.

Patent-Bureau

Karlsruhe

CKLEYER Kriegerstr. 109

INGENIEUR & PATENTANWALT

Notarsgehilfe

zuvorständiger

mit schöner Handschrift sucht per 1. oder 15. Oktober d. J. Stelle. Gute Zeugnisse. Offerten unter P. 92 an die Exp. d. Bl.

P. 92.1

Bürgerliche Rechtsstreite.

Karlsruhe.

P. 20.2. Nr. 10,579. Karlsruhe. Die Tagelöhner Christian Scharpf Ehefrau, Marie, geb. Weiß zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Heinrich Haas, klagt gegen ihren genannten Ehemann, s. H. in Amerita, wegen Gefährdung mit dem Antrage, daß die Ehe der Streittheile aus Verschulden des Beklagten für geschieden erklärt werde.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Groß. Landgerichts zu Karlsruhe auf Dienstag den 20. Dezember 1898, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 18. September 1898. P. 92.1

Möfingert,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Karlsruhe.

D. 851.2. Nr. 10,196. Karlsruhe. Der Goldarbeiter Karl Michel zu Brötzingen, vertreten durch Rechtsanwalt Karl Groß zu Pforzheim, klagt gegen den ehemaligen Wirth Samuel Waldhauer, früher zu Brötzingen, jetzt an unbekanntem Orte abwesend, wegen Vertragsverletzung mit dem Antrage auf kostenfällige Verurtheilung des Beklagten, den am 15. August d. J. mit dem Kläger abgeschlossenen Kauf über die folgenden, auf Gemarkung Brötzingen belegenen Liegenschaften:

1. 8 a 62 qm Wiesen zu Arlingen, jetzt Wasserlauf neben Christian Epfle und dem Weg, für 200 M.,
2. 3 a 51 qm Weinberg in der Gemarkung neben Leonhard Wanner und Jakob Kühn Witwe für . . . 200 M.,
3. 14 a 30 qm Acker im Schelmener Acker neben Jakob Lech und Ernst Leimbacher für . . . 200 M.,
4. Ziffer 1—3 ehemännliche Erbschaft, Grundb. Bb. 30, Nr. 140, S. 504.
5. 4 a 22 qm Acker im Pfaffenacker, jetzt Oberarlingen, neben Christian Pfisterer u. Adolf Stais für 100 M.,
6. 16 a 33 qm Acker im Schluß neben Friedrich Stals und Friedrich Waldhauer für . . . 100 M.,
7. 7 a 28 qm Acker im Steinig, jetzt Tannhofer, neben Christian Post Witwe und Friedrich Klittig, Etüschmacher, Eheleute für 80 M.,
8. 11 a 76 qm Acker im Gelsersgrund neben Johann Georg Frohmaler u. Christian Werke für 60 M.,
9. 9 a 37 qm Acker in den Hüfen neben Christoph Kausch Witwe und Johann Georg Hochmuth für 50 M.,
10. 7 a 66 qm Acker im Erbenacker neben Friedrich Eberle u. Christian Brüste für . . . 100 M.,
11. 45 qm Garten in der Brüdgers neben Johann Christof Scheible und Aufstößer für . . . 70 M.,
12. Ziffer 4 bis mit 10 ehemännliche Erbschaft lt. Grundbuch Bb. 14, Nr. 123, S. 475,

zu halten und zum Eintrag des Kaufes in das Grundbuch mitzuwirken und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Groß. Landgerichts Karlsruhe auf

Samstag den 26. November 1898, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 6. September 1898. P. 92.1

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:
Möfingert.

Kanzleihilfenstelle.

Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Kanzleihilfenstelle auf 1. Oktober d. J. zu besetzen. Jahresvergütung mindestens 900 M. und 100 M. Nebengehältern. Tüchtige und gewandte Verwaltungsaktuarie wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.

Mannheim, den 22. September 1898. P. 91.1

Bezirksamt.
Pflitzerer.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert reine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (Jedes bettelige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt hiesige Gansdaunen (sehr Mittelsitzig) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Rohpreize. — Bei Bezügen von mindestens 75 M. Rab. — Rücksendendes bereite, zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.

Konkurs.

Nr. 16,963. Tauberbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Faber Ernst von Lauda wird nach Aufhebung des Konkurses aufgehoben.

Tauberbischofsheim, 20. Sept. 1898. P. 79.1

Groß. Amtsgericht.
(gez.) Dr. Bielefeld.

Dies veröffentlicht:

Tauberbischofsheim, 21. Sept. 1898. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Wagner. P. 88

Bekanntmachungen.

P. 79.1. Nr. 3929. Basel.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Erstellung eines neuen Aufnahmsgebäudes mit angebautem Güterschuppen und eines neuen Defonomie- und Abtrittgebäudes auf der Station **Emmelingen** sollen nachgenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungsweg vergeben werden:

I. Grab, Maurer-, und Stelmauerarbeiten, II. Tischlerarbeiten, III. Zimmerarbeiten, IV. Schreinerarbeiten, V. Glaserarbeiten, VI. Schlosserarbeiten, VII. Blechenerarbeiten und VIII. Anstreicherarbeiten.

Pläne und Bedingungsheft sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch die Arbeitsverzeichnisse zum Einsehen der Uebernahmsspreise abgegeben werden.

Die Angebote mit ausgerechneten Selbstbeträgen sind verschlossen, postfrei und mit entprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag den 8. Oktober d. J.,

Nachmittags 6 Uhr,

bei dem Unterzeichneten einzureichen. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Basel, den 21. September 1898. Der Groß. Bahnbauinspektor. P. 97.1

Nr. 7855. Offenburg.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Brückenholzern.

Für verschiedene Brücken des Bezirks Offenburg I sind beiläufig 7 cbm eigene Brückenholzern, 400 qm forstene Flöße und 35 cbm eigene Duerleiten zu liefern. Die Auflieferung kann auf jeder badischen Staatsbahnstation erfolgen.

Preisangebote, zu welcher Formulare samt Lieferungsbedingungen von der unterzeichneten Stelle bezogen werden können, sind bis spätestens

Samstag den 1. Oktober,

9 Uhr Vormittags,

einzureichen. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Offenburg, den 22. September 1898. Der Groß. Bahnbauinspektor I. P. 96.1

Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Saarlöschentarif Nr. 5 (Verkehr mit Baden) ist mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1898 der Nachtrag II ausgegeben worden.

Derselbe enthält neben den schon früher bekannt gegebenen Änderungen Tarifveränderungen und Frachttarife für die neu aufgenommene Station Kreuzwald der Reichseisenbahnen in Esch-Lottringen; ferner Ergänzung des Anhangs, betreffend Bestimmungen über die Abfertigung von Güterendungen im Verkehr mit Nebenbahnen und Verächtigungen. Hierzu wird bemerkt, daß nachdem die Nebenbahnen Offenburg—Schutterwald und Ettlingen—Herenals (Albthalbahn) für den Güterverkehr noch nicht eröffnet sind, die in diesem Nachtrage für die genannten Strecken vorgesehene Tarifmaßnahme vorerst keine Anwendung finden können.

Karlsruhe, den 20. September 1898. Generaldirektion. P. 81.1

Mannheim.

Bettfedern.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert reine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen jetzt, gegen Nachn. (Jedes bettelige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: Halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg., u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt hiesige Gansdaunen (sehr Mittelsitzig) 2 M. 50 Pfg., u. 3 M. Verpackung zum Rohpreize. — Bei Bezügen von mindestens 75 M. Rab. — Rücksendendes bereite, zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.